Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 159 (1993)

Heft: 12

Rubrik: ASMZ-Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Führung bei nichtkombattanten Truppen: Weg vom Schemadenken!

Die militärische Führung ist gemäss TF Ziffer 83 gekennzeichnet durch Zeitdruck, Ungewissheit, Gefährdung und psychische Belastung. Diese Merkmale der militärischen Führung als Bewältigung von Krisenlagen haben natürlicherweise für alle Truppengattungen Gültigkeit. Sie stellen an die militärischen Führer hohe Ansprüche bezüglich Flexibilität und Ausdauer in der Truppenführung.

In manchen Schulen und Einheiten der nichtkombattanten Truppen wird aufgrund der immer enger werdenden Zeitpläne teilweise bewusst auf gefechtstaktische Ausbildung verzichtet, da die verantwortlichen Ausbildner der Meinung sind, dass die ihnen unterstellten Kader und Truppen in erster Linie nur spezifische Aufgaben wie Übermittlung, Geniedienst oder Fliegerabwehr usw. zu übernehmen haben.

Wird die taktische Ausbildung im infanteristischen Gefecht jedoch vernachlässigt, so geht hier eine Ausbildungsmöglichkeit verloren, deren Wert kaum zu überschätzen ist. Wird nämlich der spezifische Einsatz einer Truppengattung übertrainiert, so sind die Führer wohl in der Lage, ihre unterstellten Truppen in solchen Normübungen zweckmässig zu führen, da das dafür notwendige Schema entweder im Kopf oder in einem Faltblatt präsent ist. Über kurz oder lang allerdings verfällt der Führer in ein kochbuchartiges Führungsverhalten. Dies steht nun gerade im Gegensatz zur eingangs zitierten Ziffer der TF 82; nicht das Alltägliche ist das Brot des Führens, sondern das Unerwartete. Es sollte für jeden Führer selbstverständlich sein, seine Truppen im normalen Einsatz richtig führen zu können; es stellt aber eine Kunst dar, auch in Krisenlagen flexibel, folgerichtig und schnell zu handeln.

Woran krankt die heutige Ausbildung der Führer? Zwei Beispiele sollen dies kurz erläutern. Das eine ist die Geschichte vom Gruppenführer, welcher einen Auftrag so löst, indem er Lagebeurteilung und Entschluss den entsprechenden Ziffern im Reglement «Grundschule» anpasst und die im selbigen enthaltene Musterbefehlsausgabe verwendet. Das zweite Beispiel handelt vom Zugführer, der sowohl Auftragsanalyse, Lagebeurteilung und Befehlsgebung variantenreich durchdenkt und so zu einer adäquaten Lösung des Auftrags gelangt, welche aber leider dem Drehbuch der Übungsleitung nicht entspricht und deshalb der Planung zuliebe geopfert werden muss. Wer hat das eine oder das andere nicht schon erlebt und sich darüber geärgert?

Was der Führerausbildung in solchen Fällen fehlt, ist die Erkenntnis, dass nicht das Befehlen von Schemata den Führer ausmacht, sondern das Verständnis für die Grundlagen. Ich bin der Ansicht, dass wir mit zwei einfachen Gedanken schon viel ändern könnten: erstens braucht es den Mut des Ausbildners, dem Schüler für eine gewisse Zeitspanne die volle Führungsfreiheit im Rahmen des Auftrags zu überlassen, andererseits aber braucht es den Mut des Schülers, diese Freiheit auch zu gebrauchen. Die Erkenntnisse bei einer Kritik über einen unkonventionellen, vielleicht auch falschen Ansatz sind ungleich grösser als nach einer lustlosen Übung gemäss Drehbuch.

Was kann getan werden?

1. In Schulen und Kursen Zeit gewinnen durch verbesserte Koordination von Ereignissen, welche den Tagesablauf der betroffenen Einheit ungünstig beeinflussen.
2. In Kursen Ausbildung vermehrt fähigen Soldaten unter der Aufsicht eines Spezialisten des Bat/Abt- oder Rgt-Stabes überlassen, so dass für die vermehrte Kaderausbildung im Einheitsrahmen Zeit gewonnen wird.
3. Keine pseudotaktischen Märsche durchführen (mit geschwärztem Gesicht tagsüber auf offenem Feld), sondern Märsche in Gefechtsübungen einbetten.
4. Mut der Ausbildner zu einem flexiblen Übungsleitsystem. In einer richtig angelegten Übung auf Gegenseitigkeit wird die Übungsleitung ebenso gefordert wie der Beübte selbst. Personelle Engpässe und Marqueurdienst unter den Einheiten lösen.

Führen wir neben den Normübungen der nichtkombattanten Truppengattungen vermehrt gefechtstaktische Übungen durch, so werden sowohl die Führer als auch die Truppe davon profitieren. Vor allem aber wird dem Schemadenken Einhalt geboten und die Flexibilität in höchstem Masse gefördert. Somit ist auch in einer Milizarmee das Ziel vom klugen und variantenreichen Führer statt vom «Fachidioten» durchaus erreichbar.

Lt Michel Kenel, Flab Of,
Röschibachweg 5,
8037 Zürich

Vreni Schneider als Ehrenstarterin

Vreni Schneider (links) startet in Buochs den Berglauf aufs Buochserhorn (Durchhalteübung «TITLIS» der Luftschutz-Offiziersschule).

Die 27 Aspiranten der Luftschutz-Offiziersschule staunten nicht schlecht, als Weltcup-Skifahrerin Vreni Schneider in Buochs den Startschuss zum Berglauf aufs Buochserhorn abfeuerte! Die verdiente Spitzensportlerin dürfte den jungen Offizieren lange in Erinnerung bleiben. Sie dürfte ein charmanter Lichtblick in der harten Durchhaltewoche gewesen sein und von Schweiss, Presslufthämmern, Bunkerruinenstaub und harten 100 Kilometern Gebirgsmarsch etwas abgelenkt haben (vom Titlis über Jochpass – Engstlenalp – Hasliberg – Brünig – Brienzerrothorn – Sörenberg – Kemmeriboden – Eriz – Schwarzenegg – zum Ziel in Signau).

Vreni Schneider, die Slalomkönigin, besuchte die Luftschutz-Offiziersschule auf Initiative des Sportleiters, Leutnant Jürg Beglinger. Den unter dem Kommando von Oberst Urs Anderegg stehenden Aspiranten gratulierte sie zu ihrer Einstellung zum Militär und zu den beeindruckenden sportlichen Leistungen.

Brevetiert wurden die jungen Offiziere am 8. Oktober in der Stanser Pfarrkirche. Ein historischer Moment: Offenbar die erste Offiziersbrevetierung im Kanton Nidwalden und zum erstenmal sind es Offiziere der Rettungstruppen. ■

«Le Consensus, c'est quelque chose dont personne ne veut, mais sur lequel tout le monde peut s'entendre. C'est le refuge de ceux qui n'ont aucun principe. Ce qu'il faut, c'est d'abord le leadership, et l'approbation vient après.»

Margareth Thatcher, in «Le Monde», 31.10.–1.11.1993